

Jahresbericht des Präsidenten

Mein 11. und zugleich letzter Jahresbericht als Präsident steht an. 1988 wurde ich in der Militärkaserne Frauenfeld als Leiter der Thurg. Gruppenmeisterschaft in den Vorstand gewählt. Während diesen 20 Jahren hat sich das Armbrustschiessen gewandelt. Der Computer und das Handy waren zu jener Zeit praktisch ein Fremdwort. Trotzdem wurden auch damals Ranglisten erstellt und eine Buchhaltung geführt. Trotzdem haben wir es geschafft attraktiven Schießsport zu betreiben.

Wenn ich das Rad zurück drehe, erinnere ich mich an aussergewöhnliche Anlässe wie z.B. die 100 Jahr-Jubiläen der Vereine Bürglen, Buhwil-Neukirch und Frauenfeld oder die Unterverbandsfeste in Spitz-Romanshorn und Bürglen. Die Einweihung der zweiten Verbandsfahne im Jahre 1999 durfte ich als großen Augenblick erleben. Als absoluten Höhepunkt betrachte ich das 20. Thurgauer Armbrustschützenfest: Ein Fest der Jubiläen – 100 Jahre TASV und ASV Sulgen; ein Fest der Wettkämpfe – Weltmeisterschaften Match 30m, 10m und Field, Schweizermeisterschaften usw. Speziell zu erwähnen gilt dabei die ausgezeichneten Platzierungen der Thurgauer Sektionen in der höchsten Kategorie, allen voran der ASV Bürglen, welche als Festsieger hervorgingen. Sehr erfreulich auch zum wiederholten Male der 1. Rang des Juniorenverbändefinals. Ich erinnere mich auch gerne an die unzähligen Medaillen und erfolgreichen Zeiten der Einzelsportler wie Andreas Wüest, Bruno Inauen, David Schwarz oder Renato Harlacher. Es bleiben die schönen Momente, es bleiben auch die Erinnerungen an die verstorbenen Kameraden.

Rückblicke erinnern uns an wichtige Erfahrungen, welche wir nicht vergessen dürfen. Einerseits geht es darum, dass wir aus Erfahrungen lernen, andererseits auch darum, dass wir die Vergangenheit nicht verstossen. Wir brauchen unsere Erinnerungen, um uns zu identifizieren. So sind an "einigen" Sitzungen, Versammlungen und offiziellen Anlässen viele Probleme oder Sachgeschäfte diskutiert worden. Einige ohne, einige mit wenig Erfolg. Es wurde mal heftig, mal weniger heftig verhandelt. Ich sehe darin das Positive am Mensch, ich sehe die Fähigkeit Freundschaften zu schliessen. Diese Freund- und Bekanntschaften waren und sind noch immer für mich wegweisend. Das gute Verhältnis im Vorstand, mit den Unterverbänden oder dem ZK, haben mir die ehrenamtliche Tätigkeit wesentlich erleichtert. Die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit betrachte ich als einen Teil unserer Gesellschaft. Ein Beitrag an die Mitmenschen und für unseren Sport.

In den 20 Jahren ist der Thurgauer Verband gewachsen. Ich denke wir haben das Gleichgewicht zwischen Fairness und Reglementen und zwischen sportlichem Wettkampf und Ehrgeiz ohne Zweifel gelebt. Der Sport steht im Vordergrund. Wir müssen dies weiter vor unseren Augen halten. Ich vertrete nach wie vor die Meinung, dass wir nicht an unseren Reglementen „arbeiten“ müssen. Es ist nicht matchentscheidend ob wir die Berechnungen in der Sektionswertung oder die Kategorieneinteilung ändern. Wir müssen uns nicht mit Mails bombardieren. Die Grundarbeit in den Vereinen bringt den Erfolg. Ich denke z.B. an die Sektion Frauenfeld, speziell an Petra Kneubühl. Mit Willi Wegmann fand sie den richtigen Förderer der sie zum Erfolg führte. Unzählige Stunden wurden investiert und geopfert. Der Erfolg an den Junioren-SM und Junioren-WM sei ihr herzlich gegönnt. Mit den projektierten Leistungszentren Ost und West sind der EASV und die Nationalmannschaft auf dem richtigen Weg. Die Abteilung Leistungssport ist nach den Richtlinien und in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic zu fördern und zu unterstützen, auch wenn das Budget des EASV strapaziert wird.

Sorgen in unserem Verband macht mir seit langer Zeit der Mitgliederschwund. Jedes Jahr zählen wir im Schnitt rund 10 Austritte gegenüber wenigen Eintritten. Die Aktivitäten in den Thurgauer Sektionen sind sehr unterschiedlich. So musste ich leider während meiner Amtszeit auch die Sistierung eines Vereins miterleben. Das Match-Schiessen ist auf das absolute Minimum gesunken. Das grosse Freizeitangebot und die fehlende Bereitschaft zur Vereinsbindung dürften sicher Gründe sein. Ich habe bis heute jedoch (noch) nicht „das“ Rezept gegen diesen Wandel gefunden.

Ich trete nach 20 Jahren Ende Februar 2009 aus dem Vorstand aus. Die Zeit verging eigentlich wie im Fluge. Dies zeigt doch, dass ich in diesen Jahren von allen Seiten unterstützt wurde. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die Freundschaft und für die angenehme Zusammenarbeit. Die Aufgabe die ich in Eurem Vertrauen ausführen durfte, hat mir Freude bereitet und im Berufsleben zum Ausgleich verholfen. Ich verlasse den Vorstand mit dem bekannten weinenden und lachenden Auge. Das weinende Auge steht für alles Positive das ich erleben durfte. Das lachende Auge steht für eine etwas andere Freizeitgestaltung. Unter anderem freue ich mich vermehrt auf die Besuche meiner Enkelkinder.

Bis heute kann der Vorstand noch keine Kandidatin oder Kandidaten präsentieren. Ich hoffe und wünsche dem Vorstand und den Mitglieder, dass unsere mehrmaligen Aufrufe doch zum Erfolg führen. Nicht auszudenken, welche Folgen dies für unseren kleinen, aber doch sehr aktiven Verband, haben würde.

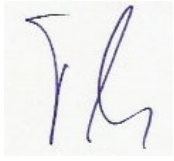
Ich wünsche meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger ebenfalls viel Befriedigung im neuen Amt und hoffe auch auf das geschenkte Vertrauen aller Armbrustschützinnen und Armbrustschützen.

Der Abschied tut ein bisschen weh.
Ich sag nicht Tschüss und nicht Ade.
Nur hoff ich auf ein baldiges Wiedersehn,
und bis dahin lass ich's mir gut ergehn!



Goodbye !

THURGAUER ARMBRUSTSCHÜTZENVERBAND
Euer Präsident

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'M. Tobler', is shown within a light gray rectangular box.

Marcel Tobler

Schönenberg, Ende Dezember 2008